

## **Redebeitrag Sebastian Sehlbach zum „Schulbau- und Schulsanierungsprogramm“ sowie „Wirtschaftsplan 2019 Eigenbetrieb Da-Di-Werk“**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren, die CDU-Kreistagsfraktion Darmstadt-Dieburg steht zum Schulbau- und Schulsanierungsprogramm des Landkreises Darmstadt-Dieburg, aber nicht mehr zu diesem heute zur Abstimmung vorgelegten Programm.

Das Programm wurde mittlerweile um weitere drei Jahre bis 2024 gestreckt und es kommen immer noch weitere mögliche Schulneubauten hinzu. Es wird derzeit von fast 600 Millionen Euro Investitionskosten ausgegangen, Tendenz jedes Jahr steigend. Vor zwei Jahren hieß es noch, wir müssten drei neue Grundschulen in Griesheim, Pfungstadt und Weiterstadt wegen der dortigen Schülerzahlentwicklung bauen. Dann kam scheinbar vollkommen überraschend Babenhausen mit seiner Kasernenentwicklung hinzu und nun muss wohl in Dieburg noch eine weitere Grundschule gebaut werden. Hierbei muss man sich nach der Korrektheit der Schülerzahlentwicklung des letzten und des aktuellen Schulentwicklungsplanes fragen. Dies ist aber kein Grund die heutige Vorlage abzulehnen.

Es stehen immer noch 36 Baumaßnahmen aus und in den nächsten drei Jahren wird mit ca. 40 Millionen Euro an jährlichen Investitionskosten kalkuliert. Das Sporthallensanierungsprogramm wird ebenso wie der Masterplan 2020+ für das Kreishaus zunächst auf Eis gelegt, d. h. die Mietausgaben für die Büroräume des Da-Di-Werkes von ca. 420.000 € pro Jahr bleiben uns noch eine Zeit lang erhalten.

Wir stören uns an den immer weiter verschärften Standards in den erst kürzlich geänderten Schulbauleitlinien. Wir bauen z. B. 20 % besser bzw. effizienter als die aktuell gültige Energieeinsparverordnung (ENEV). Im Vorbericht zum Haushalt 2019 und auch im Haushaltssicherungskonzept wird gerade auch vorgeschlagen, über solche Standards zu diskutieren, um Kosten zu senken. Allerdings scheint dies bei der Mehrheit des Hauses nicht gewollt zu sein.

Ja, wir wissen, wir sind immer noch in einer Hochkonjunkturphase und die Baufirmen rufen teilweise Mondpreise für einzelne Gewerke auf. Nicht umsonst müssen wir manchmal Ausschreibungen aufheben und neustarten, was auch zu Verzögerungen und dann noch höheren Baupreisen führen kann. Aber dann dürfen wir als Politik das Bauen nicht auch noch selbst teurer machen, als notwendig. Nun reagiert man beim Da-Di-Werk gegenüber diesem Trend damit, dass man MobiSkul-Pavillons wie z. B. an der Eichwaldschule in Schaafheim als Dauerlösungen baut oder die neuen Grundschulen in Holzmodularbauweise errichten möchte; frei nach dem Motto: „Den Letzten beißen die Hunde!“ Die Schulen, die Glück hatten und am Anfang bzw. in der Mitte des 16-jährigen Programms dran waren, haben Top-Schulneubauten wie die Hessenwaldschule in Weiterstadt erhalten und nun, wo das Geld knapp wird, gibt es die „günstigen Lösungen“. Allerdings sind diese Lösungen beim genauen Betrachten leider nicht günstig. Die Grundschulen werden mit jeweils ca. 16 Millionen Euro Investitionskosten veranschlagt, was uns unserer Sicht deutlich zu teuer ist.

Jedes Jahr werden bei diesem Tagesordnungspunkt drei Schulen genannt, bei deren Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitungen wir gemeinsam als verantwortliche Politik viel Vertrauen verspielt haben: die Tannenbergschule in Seeheim-Jugenheim, die

Eichwaldschule in Schaafheim und die Ernst-Reuter-Schule in Groß-Umstadt.

An der Tannenbergschule wurde kürzlich die Planungsphase Null abgeschlossen und wir hoffen, dass der Neubau nun endlich in den nächsten drei Jahren realisiert wird. Nicht umsonst haben wir beschlossen, 4,33 Millionen Euro Förderung des Landes Hessen hier zu verbauen.

Bei der Eichwaldschule ist es endlich nach langem Hin und Her und Hin und Her losgegangen und in den nächsten Sommerferien kann die Schule die neuen MobiSkul-Pavillons beziehen. Die Kosten der Maßnahme sind allerdings binnen eines Jahres um weitere 700.000 Euro auf 12,45 Millionen Euro gestiegen.

Nun kommen wir noch zur Ernst-Reuter-Schule: Wie es dort jetzt weitergeht, weiß wohl immer noch niemand. Sanierung oder Neubau am aktuellen Standort, Neubau an einem komplett neuen Standort oder Aufteilung der Schule an zwei Standorten? In der letzten Schulausschusssitzung war alles noch offen; der Landkreis benötige 20.000 Quadratmeter Fläche und die Stadt Groß-Umstadt möge diese bitte suchen und dem Landkreis dann anbieten. Allerdings ist diese gewünschte Fläche momentan nicht verfügbar, sondern erst in einigen Jahren in einem neuen Wohn- und/oder Gewerbegebiet. Die Ernst-Reuter-Schule benötigt aber jetzt eine Entscheidung und darf nicht über Jahre hingehalten werden. Dann stand auf einmal letzten Donnerstag im Darmstädter Echo, dass nun doch am gleichen Standort neu gebaut werde und dass als Zwischenlösung Container auf dem Sportplatz aufgestellt werden. Es ist immer schön, solche wichtigen Dinge, die wir seit Jahren diskutieren, aus der Zeitung zu erfahren. Das ist kein guter Umgangsstil! Wir als CDU sind gespannt, ob das jetzt die endgültige Lösung ist oder ob noch ein- bis viermal umgeschwenkt wird. Wir jedenfalls machen diese Kursschwenke so nicht mehr mit! Wir

wünschen uns, dass bis 2021 die Baumaßnahme – wie im derzeitigen Programm angekündigt – beendet sein wird.

Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle auch die Pfaffenbergschule in Nieder-Ramstadt, die jetzt bis 2023 auf ihre Sanierung warten muss.

Bescheiden ist auch die aktuelle Lage an der Astrid-Lindgren-Schule in Weiterstadt. Dort haben wir jetzt erst einmal einen Gebäudeteil abgerissen, wissen aber nicht, wie, wann und was wir neu bauen. Mal sollte die Grundschule vierzünftig, dann dreieinhalbzünftig und nun wieder dreizünftig werden. So etwas muss man doch im Vorfeld festlegen, klar kommunizieren und dann daraus folgernd bauen.

Außerdem lehnen wir die Schulrochade in Dieburg ab. Sie ist zwar nicht Bestandteil des aktuellen Bauprogrammes, aber es sind noch ca. 50 Millionen Euro für die Maßnahmen in Dieburg eingeplant. Unsere Befürchtung ist, dass diese Summe bei Weitem nicht ausreichen wird.

Die uns vom Kreisschuldezernenten Fleischmann angekündigte Prioritätenliste, welche Maßnahmen zunächst und welche Maßnahmen erst später angegangen werden, liegt leider auch nicht vor. Aus unserer Sicht wäre dies heute der perfekte Zeitpunkt für solch eine Prioritätenlisten gewesen, denn daraus können alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, Kommunalpolitiker vor Ort und wir selbst als Kreistagsabgeordnete ablesen, welche Schulbaumaßnahme wann dran ist und dies allen gegenüber offen kommunizieren.

Aufgrund dieser Argumente lehnen wir heute den Wirtschaftsplan 2019 des Da-Di-Werkes und die Prioritätenliste des Da-Di-Werkes zum Schulbau- und Schulsanierungsprogramm ab. Vielen Dank.